

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Kunst. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Donstag, den 18. Januar

**Er scheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Veranstalter Nr. 210.

Nr. 13.

1910.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthofsbesizers **Felix Albinus Grüner** in **Schönheiderhammer** wird nach Abhaltung des Schlußtermins **Eibenstock**, den 14. Januar 1910.

### Königliches Amtsgericht.

#### Des deutschen Reichs Geburtstag.

Der Gedenktag der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs soll nimmer vergessen werden. Als an jenem denkwürdigen 18. Januar 1871 der erlauchte Herrscher aus dem Hohenzollernhause im Spiegelsaal des Königsschlusses zu Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen und das neue deutsche Reich an einer Stätte errichtet wurde, die trübe Erinnerungen an eine Zeit tiefer Erniedrigung Deutschlands birgt, an das Zeitalter des französischen Königs Ludwig XIV. und an die von ihm gebrochenen Burgen am Rhein, da war's wie eine Erleuchtung, wie eine endliche Erfüllung längst gehegter deutscher Einheitswünsche. Nicht schwärmerische Reden und allartei Festbegeisterung, sondern Blut und Eisen hatten die deutschen Stämme im Schlachtenbrennen zusammengeschmiedet. Es erscheint wie ein Akt der rächenden Nemesis, daß gerade in dem stolzen französischen Königsschlusse das deutsche Kaiserreich erstanden und im Gefolge der Ereignisse, die dem neuen Reiche eine gegen den westlichen Nachbar geführte Grenze schufen, das Wort vom Rhein als Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze zur Wahrheit geworden ist.

Dies alles zu erreichen, war dem herrlichen Heldegenossen Wilhelm I. beschieden, und wenn wir an des deutschen Reichs Geburtstag, wie es sich geziemt, dankbar seiner denken, da taucht auch die Gestalt des unvergesslichen Mannes vor der Seele auf, der in so wunderbarer Weise einen höchsten deutschen Idealismus mit einem ruhigen realpolitischen Blicke verband: Otto von Bismarck. Er hat einmal in seiner schlichten Weise geäußert: „Es war stets ein Feind der Deutschen, alles erreichen zu wollen oder nichts und sich eigenmächtig auf eine bestimmte Methode zu stellen. Ich war dagegen stets erfreut, wenn ich der Einheit Deutschlands, auf welchem Wege immer, auch nur auf drei Schritte näher kam. Ich hätte jede Lösung mit Freuden ergriffen, welche uns ohne Krieg der Vergroßerung Preußens und der Einheit Deutschlands zuführte. Viele Wege führten zu einem Ziele; ich mußte der Reihe nach einen nach dem andern einschlagen, den gefährlichsten zuletzt.“

Fast vier Jahrzehnte sind seit der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs vergangen. Eine neue Generation ist herangewachsen, die neue Aufgaben zu bewältigen hat. Treffend hat dem heutigen Stand der Dinge der bekannte Berliner Historiker Professor Dietrich Schäfer in den Schlußbetrachtungen seiner inhaltreichen „Neuen Weltgeschichte“ mit folgenden Worten gezeichnet: „Deutschlands Friedensliebe kann ehrlicherweise nicht bezweifelt werden. Die Geschichte eines Menschenalters hat es erwiesen, daß Deutschland ein Moment der Ruhe, nicht der Unruhe ist. Es wird das auch bleiben, kann das nur bleiben, solange Deutschland stark ist. Der Deutsche ist nun einmal in die Mitte Europas gestellt und hat dieser Lage Vorzüge zu danken, muß aber auch ihre Gefahren auf sich nehmen und ihnen Stand halten, wenn er überhaupt bestehen will. Ob diese Erkenntnis zum Gemeingut unseres Volkes, also zu politischem Handeln berufenen Männer wird, das ist die Frage, von deren Entscheidung die Zukunft Deutschlands abhängt.“

Das ist gewiß ein ernstes Wort, das uns zu denken gibt und die Frage nahelegt, ob wir nicht allen Anlag gaben, endlich dem Pader und der Entzweiung unter den österrischen Parteien ein Ende zu machen und uns mehr auf das zu richten, was uns eint, als was uns trennt, und die Sammlung und den Zusammenschluß aller auf nationalem und staatsrechtlichen Boden stehenden Elemente herbeizuführen zum Kampfe gegen alle innern und äußern Feinde. Was aber könnte uns schöner und wirksamer einen als die Liebe zum großen deutschen Vaterland? Die Freude am Reiche darf uns durch Nörgler und Schwarzseher nicht getrübt werden, sondern muß uns etwas Großes bedeuten. Und daß unser im Donner der Schlachten geeintes deutsches Vaterland allezeit einen ersten Platz im Rate der Völker einnehmen möge, daß sich sein Ruhm immer von neuem hebe und mehre, das muß gerade am 18. Januar der innigste Herzenswunsch jedes guten Deutschen sein.

#### Tagesgeschichte.

##### Deutschland.

Der Kaiser besuchte Sonnabend den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Schön. Abends wohnte der Kaiser in der Villa des Staatssekretärs Dernburg einem Vortrag bei, den der bekannte englische Südpolarforscher Chadleton über seine Expedition hielt.

Die Besichtigung der Diamantenregie des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes versammelte die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstags mit dem Staatssekretär Dernburg, andern Reichstagsabgeordneten und einigen Vertretern des Handels in dem Geschäftspalast der Diamanten-Gesellschaft in der Behrenstraße zu Berlin. Die Herren von der Budgetkommission, die unter einstimmiger Anerkennung der Geschäftsleitung des Herrn Dernburg soviel von Diamanten gesprochen hatten, durften sich jetzt an deren Glanze weiden. Proben, wie beim Kaffee, Tabak usw., konnten den Kommissionsmitgliedern freilich nicht verabfolgt werden. Aber die Betrachtung der Kostbarkeiten und das Bewußtsein, daß dieser ganze Reichtum auf deutschem Grund und Boden gewonnen ist, hatten auch etwas Erhebendes. Und es war ein stattliches Lager vorzüglichster Diamanten, das sich da vor unsern Volksvertretern aufatet. Es war gerade wieder durch eine vor wenigen Tagen eingetroffene Sendung im Werte von 1 1/2 Millionen Mark angefüllt worden. Große Borräte lassen sich wohl nicht aufspeichern, denn die Nachfrage der deutschen Industriellen, die froh sind, von dem Londoner Monopol befreit zu sein, ist so stark, daß jede Sendung schon bei ihrem Eintreffen so gut wie verkauft ist.

Der Arbeitsskammer-Gesetzentwurf wird dem Reichstag demnächst in etwas veränderter Gestalt wieder zugehen. Die Änderungen entsprechen den Vorschlägen der Reichstagskommission, welcher der Entwurf in der vergangenen Session vorgelegen hat. Die Aufgaben der Arbeiterkammern wurden erweitert. Sie sollen auf Wunsch der Beteiligten bei der Aufstellung von Tarifverträgen mitwirken können, selbständig Anträge stellen und an der Verbreitung von paritätischen Arbeitsnachweisen Anteil nehmen dürfen. Andere Änderungsansprüche versagte der Bundesrat dagegen seine Zustimmung, so namentlich der Ausdehnung der Wählbarkeit in die Kammern auf solche Personen, die früher zeitweilig den betreffenden Gewerbebezügen angehört.

Eine bessere Vertretung der Industrie in den Parlamenten strebt der Zentralverband deutscher Industrieller an. Zur Erreichung dieses Zieles wurde eine Kommission gebildet und zu deren Vorsitzenden Rechtsanwalt Meyer-Hammovier gewählt. In einer Kommissionsführung wurde festgestellt, daß jeder Industrielle für die Lösung der Aufgabe Opfer bringen müsse.

Zum Fall Haß veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine nahezu drei Spalten füllende Darlegung, aus der hervorgeht, daß der gegen das Auswärtige Amt gerichtete Vorwurf der gewalttätigen Rundtötung eines unbehaglichen Mannes ganz und gar grundlos ist. Der Fall Haß ist von allen beteiligten Beamten mit einer außerordentlichen Geduld und Vorsicht behandelt worden. Daß er sich so lang hingezogen hat, fällt nicht der Behörde zur Last, sondern liegt an der ganzen Materie und ihrer Behandlung durch Herrn Haß. Das Regierungsorgan hofft, daß durch seine Klarstellung endlich einer Kampagne der Boden entzogen werden wird, die zum Schaden des auswärtigen Dienstes und zum Nachteil unseres Ansehens im Auslande gegen das Auswärtige Amt unternommen wurde.

Ein Gipfelpunkt der Schwäche! Der Bürgermeister von Weß macht folgendes bekannt: Auf Grund des Paragraph 16 der Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen vom 6. Juni 1895 beschließe ich, was folgt: Die jetzige „Reitbahnstraße“ erhält ihren früheren Namen „Bikatre des Roziere-Strasse“ wieder. Vorstehender Beschluß ist durch landesherrliche Verordnung vom 16. Dezember 1909 genehmigt worden.

Wird der Reichskanzler dieses Fortgleiten dem Abzug zu dulden?

Der Privatstreit zwischen dem Hauptmann a. D. von Hellfeld und dem russischen Fiskus, der zu der bekannten Beschlagnahme russischer Staatsguthaben in Berlin geführt hatte, wird wahrscheinlich durch das Haager internationale Schiedsgericht entschieden werden.

Was kosten die deutschen Dreadnoughts? Jedes der neuen 18000 Tonnen Vinienschiffe, von denen „Rassau“ und „Westfalen“ schon im Dienst sind, während „Rheinland“ und „Posen“ der Bauvollendung entgegengehen, repräsentiert ein Kapital von 36,76 Millionen Mark. Davon entfallen 22,27 Millionen Mark auf den eigentlichen Bau des Schiffes mit allen Maschinen und Ausrüstungen. Die artilleristische Bewaffnung kostet weiter 13,5 Millionen Mark und dazu kommt die Torpedoarmierung mit 0,99 Millionen Mark. Da gegenwärtig ein Geschwader aus acht Vinienschiffen besteht, repräsentiert ein solcher Flottverband ein Kapital von 294 Millionen Mark, und da die Hochseeflotte 16 Vinienschiffe in sich vereinigt, beläuft sich das zum Bau einer solchen Streitkraft erforderliche Kapital auf 588 Millionen Mark, also mehr denn eine halbe Milliarde Mark. Zu einer Flotte gehören aber auch Panzerkreuzer und kleine Kreuzer, so daß die Baukosten für die heimische Flotte auf mindestens dreiviertel Milliarden veranschlagt werden können. Dabei steigen die Größenerhältnisse unausgesetzt. England ist schon bei 25000 Tonnen angekommen!

##### Rußland.

Rußland und die mandjurischen Eisenbahnen. Den amerikanischen Mandchureivorschlag bezeichnet die offiziöse „Russische Handels- und Industrie-Zeitung“, das Organ des Finanzministers, als unannehmbar. Ueberhaupt bezeichnet das genannte Blatt die Motive als unklar, die dazu geführt haben, die ostchinesische Bahnfrage anzuschneiden. Weder die Souveränitätsrechte Chinas noch der Grundsatz der offenen Tür im dortigen Gebiet seien augenblicklich bedroht.

##### Holland.

Ein neues Familienereignis am niederländischen Hof wird demnächst erwartet. Königin Wilhelmine weist in der Hauptstadt ihres Landes.

##### England.

König Eduard unternimmt im Frühjahr eine Mittelmeerfahrt, die ihn nach Neapel bringen wird, wo eine Begegnung mit dem König Viktor Emanuel in Aussicht steht.

König Eduard wird auch auf seiner diesjährigen Sommerreise nach Biarritz mehrere Tage inognito in Paris weilen und auch den Präsidenten Fallières besuchen.

Die englischen Wahlen. Die Resultate des Sonnabend, ersten Wahltages, sind folgende: Gewählt sind: 43 Unionisten, 37 Liberale, 6 Mitglieder der Arbeiterpartei und 5 Nationalisten. Zusammen also 91 Sitze. In dem Stadtviertel Marylebone kam es zwischen beiden Kandidaten zu Täuschlichkeiten wegen verschiedener Wahlkundgebungen, welche sie veröffentlicht hatten. Ueber einen Zwischenfall in Grimmsby, wo Lloyd George von der Menge verhöhnt und als Burenfreund beschimpft worden war, wird gemeldet: Der Minister mußte durch eine Hintertür den Saal unter polizeilichem Schutze verlassen. Er wurde schließlich durch mehrere hinter dem Gebäude belegene Gärten nach dem Bahnhofe gebracht, wo er im Waghofal der Feuerwehr Zuflucht nehmen mußte. Für die Wahlen sind gestern von den Konservativen 15000 Automobile für die Wähler benutzt worden, den Liberalen standen 12000 zur Verfügung. Hervorzuheben ist, daß diese Automobile den Kandidaten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden mußten, weil es die Wahlgesehe nicht gestatten, für derartige Zwecke Geld auszugeben.

Folgen des Kohlenarbeiterstreiks. Das große Stahl-Werk Widdlesborough stellte für unbestimmte Zeit die Arbeit ein. 20000 Arbeiter müssen entlassen werden und sind dadurch brot-